

23.01.2020

ANTRITTSPRESSEKONFERENZ AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN

I. NEUES REKTORAT SEIT OKTOBER IM AMT

Mit **Johan Frederik Hartle**, der sich als Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe nach Wien beworben hat, wurde ein Rektor gewählt, der seine Erfahrung in der Hochschulleitung (als kommissarischer Rektor HfG Karlsruhe) sowie sein internationales Profil einbringt, das er durch die langjährige Arbeit an der Universität von Amsterdam und der China Academy of Art, an diversen internationalen Forschungszentren und durch zahlreiche Kooperationen mit internationalen Universitäten (in Europa, Nordamerika und Asien) erworben hat. Neben den allgemeinen Leitungsfunktionen sind seine Schwerpunktthemen nationale und internationale Profilbildung sowie künstlerische und wissenschaftliche Forschung. Ein Hauptanliegen wird für den studierten Politikwissenschaftler die diskursive und öffentliche Positionierung der Hochschule sein.

Die Aufteilung des Rektorats orientiert sich an den besonderen Kompetenzen der Vizerektorinnen Erhart und Kubelka, die sich in verschiedenen Feldern der österreichischen Kulturszene über viele Jahre etabliert haben. Die promovierte Kunsthistorikerin **Ingeborg Erhart**, ehemalige Leiterin der Tiroler Künstler*schaft wird an der Akademie die Ressorts Kunst und Lehre betreuen. Als Leiterin einer Ausstellungsinstitution mit internationalem Anspruch und einem feinmaschigen Netzwerk in der österreichischen Kunstszene verfügt Erhart über weitreichende Perspektiven auf die Gegenwartskunst, von der die Akademie stark profitieren wird. Ihre Erfahrung im Bereich der Künstler_innenförderungen und -interessenvertretung sowie ihre eigene Lehrerfahrung an der Universität Innsbruck zeichnen sie zudem als besonders geeignet aus, um in der Organisation und punktuellen Neustrukturierung der Lehre Akzente zu setzen.

Celestine Kubelka, die über viele Jahre als Produktionsleiterin der Wiener Festwochen tätig war, wird sich im Rektorat auf die Bereiche Finanzen, Personal und besondere Projekte konzentrieren. Neben ihrer langjährigen Erfahrung in Budgetverwaltung und Personalmanagement von Großprojekten im künstlerischen Zusammenhang sticht ihre Expertise im Bereich der Logistik und ihre politische Kenntnis und Vernetzung im Wiener Kulturmilieu hervor. Diese Kompetenzen werden der Akademie helfen, die anstehenden Herausforderungen der Rückübersiedlung an den Schillerplatz sowie die Erschließung neuer Räume für die Akademie zu meistern.

Das neue Rektorat steht für einen **partizipatorischen Führungsstil**, der in enger Zusammenarbeit mit den zentralen Gremien der Akademie (Senat, Betriebsrat, Österreichische Hochschüler_innenschaft, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, Universitätsrat) weiter erarbeitet werden soll. Neben einer verstärkten Verankerung der strategischen Beschlussfindung in der hausinternen Diskussion, legt es den Akzent auf transparente Karriereperspektiven für den akademischen Mittelbau und die Offenlegung von **Entwicklungsperspektiven** für die gesamte **Mitarbeiter_innenschaft**. **Prinzipien der Diversität und Gleichbehandlung**, die an der Akademie der bildenden Künste Wien zur Selbstverständlichkeit geworden sind, zählen dabei als Ausgangspunkt für die hochschulpolitische Weiterentwicklung.

Große Hoffnungen legt das neue Rektorat auf Perspektiven der **Digitalisierung** sowohl zur Straffung und Intensivierung hausinterner Arbeits- und Kommunikationsprozesse als auch als Horizont zur Weiterentwicklung künstlerischer und wissenschaftlicher Arbeit. Die kritische Reflexion und Gestaltung der digitalen Produktivkräfte steht für die folgenden Jahre an oberer Stelle auf der Agenda.

Die **künstlerische Forschung** zählt in hohem Maße zum besonderen Profil der Akademie der bildenden Künste Wien. Ihre Fortsetzung und Weiterentwicklung liegen dem Rektorat ausdrücklich am Herzen. Die Förderung naturwissenschaftlicher und kritischer kunst- und sozialwissenschaftlicher Forschung bettet die künstlerische Forschung in einen Kontext ein, die auch die Diskussion um die Epistemologie künstlerischer Forschung intensiviert.

Zu den besonderen inhaltlichen Schwerpunkten des neuen Rektorats zählt die Orientierung an einem erweiterten Verständnis von **akademischer Öffentlichkeit**, das sich in die Gestaltung öffentlicher Debatten einbringt und gesellschaftliche Prozesse kritisch begleitet. Das Rektorat strebt eine institutionelle Struktur an, die Interventionen in den öffentlichen Raum einerseits verstärkt ermöglichen will und sich mit lokalen Institutionen und Akteuren vernetzt, andererseits stark in den einzelnen Instituten fundiert bleibt.

Eine solche Form von öffentlicher Profilierung und Vernetzung versteht sich zugleich international. Trotz des herausragenden internationalen Profils der Akademie bleibt die **Internationalisierung** eine Hauptaufgabe. Dabei geht es nicht nur darum, die bestehende internationale Ordnung des Kunstsystems (mit seinen nordatlantischen Zentren) nur zu wiederholen, sondern auch alternative Narrative und darüber hinausgehende geographische Kontexte einzubeziehen.

In der **Berufung** der ägyptisch-amerikanischen Künstlerin **Iman Issa** als Nachfolgerin von Monica Bonvicini für den Fachbereich Bildhauerei drücken sich einige dieser Vorhaben aus. Ihre Arbeit verschränkt postkonzeptuelle Perspektiven der Gegenwartskunst mit politischen Kontexten, die ihren Ursprung jenseits des nordatlantischen Dominanzraums haben und es insofern ermöglichen universalistische Narrative sowohl fortzusetzen als auch herauszufordern. In der Legislaturperiode des neuen Rektorats kündigen sich eine Reihe von weiteren Berufungen an, in denen sich die neuen inhaltlichen Perspektiven der Akademie konkretisieren werden.

Insbesondere die Schaffung neuer Räume und die jeweilige Neupositionierung der Akademie im öffentlichen Raum werden das neue Rektorat zentral begleiten und die drei Perspektiven auch immer wieder zusammenführen. Gemeinsam freut sich das Leitungsteam auf die bevorstehenden Aufgaben und die Zusammenarbeit mit allen Akademie-Angehörigen und auf die **Rückübersiedelung** ins generalsanierte Haupthaus an den **Schillerplatz im Sommer 2021!**

Johan Frederik Hartle, geboren 1976, promovierte in Münster/Westfalen. Er war kommissarischer Rektor und Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Nach der Promotion führten ihn Forschungsstipendien nach Jerusalem und Rom, bevor er zum Assistenzprofessor für Kunst- und Kulturphilosophie an der Universität Amsterdam wurde. Hartle ist außerordentlicher Professor für Ästhetik an der China Academy of Art in Hangzhou und ist assoziiertes Mitglied am Institute for the Humanities der Simon Fraser University, Vancouver, Kanada. Seine Veröffentlichungen beschäftigen sich mit Positionen der zeitgenössischen Kunst, institutionellen Kunsttheorien, politischer Ästhetik und der Tradition des Roten Wien. Die Bereiche Forschung, Wissenschaft und Internationales fallen in seine Ressortzuständigkeit.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingeborg Erhart, geboren 1971 in Innsbruck, studierte Kunstgeschichte in Innsbruck und Wien und dissertierte zum Thema *Vanishing Voids. Motive des Verschwindens in der zeitgenössischen Kunst*; war seit 2001 künstlerische Leiterin und Co-Geschäftsleiterin der Tiroler Künstler*schaft, der Vereinigung bildender Künstlerinnen und Künstler in Tirol, hat in den achtzehn Jahren ihrer Tätigkeit annähernd 150 Ausstellungsprojekte realisiert und als Kuratorin und Autorin begleitet; seit 2004 Beirats- Jurytätigkeiten: Mitglied des Kulturbeirats Tirol für zeitgenössische Kunst und Architektur, bis 2006; Jurorin für Förderungsankäufe, Bundeskanzleramt, Bereich Kunst in Tirol, bis 2006, Jurorin für Förderungsankäufe, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Westösterreich, bis 2010. 2013 bis 2019 externe Lehrbeauftragte am Institut für Architekturtheorie, Universität Innsbruck, zuletzt für Kuratorische Praktiken, WS 2018/19. Ingeborg Erhart betreute seit 2008 Kunst im öffentlichen Raum Tirol und war Vorstandsmitglied der Kunst- und Architekturschule bildung in Innsbruck.

Celestine Kubelka, geboren 1961 in Wien, studierte Publizistik und Philosophie an der Universität Wien, war in der Marktforschung und in der Personalberatung tätig und kaufmännische Angestellte der Galerie Heike Curtze, bevor sie in den Jahren 1992 bis 2010 als selbstständige Kulturmanagerin Kunst- und Kulturprojekte im In- und Ausland leitete, u.a. in Zusammenarbeit mit Zürcher Theaterspektakel, Steirischer Herbst, Schauspiel Frankfurt, Kunsthalle Wien, und das Management der Mozartband verantwortete. Unterrichtstätigkeit am WUK in Wien, Lehrgang für Veranstaltungsorganisation und -technik (2000), und im Rahmen *The Festival Academy*, Lehrgang für *Festival Production Management*, Antwerpen, Belgien (1/2018). Vortragstätigkeiten, zuletzt bei *World Heritage Congress*, Cuenca, Spanien (11/2018). Seit 1994 war Celestine Kubelka Produktionsleiterin bei den Wiener Festwochen und hatte die kaufmännische und organisatorische Projektleitung mit jeweils vollumfänglicher Personal- und Budgetverantwortung.

Iman Issa, geboren 1979 in Kairo (EG), lebt und arbeitet in Berlin. 2017 war Sie als Stipendiatin des Berliner Künstlerprogramms des DAAD zu Gast. In den vergangenen Jahren waren ihre Arbeiten international u.a. an folgenden Orten zu sehen: Hamburger Bahnhof, Berlin, MoMA, New York, Solomon R. Guggenheim Museum, New York, 21er Haus, Wien, MACBA, Barcelona, Perez Art Museum, Miami, 12. Sharjah Biennale, 8. Berlin Biennale, MuHKA, Antwerp, Tensta Konsthall, Spånga, New Museum, New York und KW Institute of Contemporary Art, Berlin. Die Unterscheidung von Bestimmen und Erkennen ist ein zentraler Aspekt in Iman Issas Arbeit – wobei das eine auf beschreibenden Fakten beruht, das andere auf Erinnerung und Assoziation. Die Künstlerin untersucht in ihren Installationen aus Objekten, Skulpturen, Fotografie, Video, Sound und Schrift die Wechselwirkungen von Text und Abbild, sowie die Lücken zwischen Erinnerung, Fiktion und Geschichtsschreibung. Die visuelle Grammatik von Museumspräsentationen steht im Mittelpunkt ihrer Auseinandersetzung, wobei sich in den letzten Jahren der Fokus verschoben hat von historischen Ereignissen und Biografien aus dem arabischen Kulturraum und deren Denk- und Mahnmalen hin zu der formalen Sprache von Artefakten.

II. MISSION STATEMENT

Seit über 325 Jahren ist die Akademie der bildenden Künste Wien eine der international bedeutendsten Ausbildungsstätten für Künstler_innen und die traditionsreichste Kunstuniversität Österreichs. Basierend auf ihrer führenden Stellung in Mitteleuropa orientiert sich die Akademie mit hohem Qualitätsanspruch und stellt sich dem Vergleich mit den besten Kunstuniversitäten der Welt, um Lehrende und Studierende aus allen Regionen der Welt zu gewinnen.

Mit der Gemäldegalerie und dem Kupferstichkabinett beherbergt die Akademie zudem zwei der bedeutendsten Sammlungen der Republik. In der Auseinandersetzung mit den Sammlungen wird das Studium zurückliegender Kunstepochen anschaulich und profiliert sich in der kritischen Auseinandersetzung mit dem historischen Erbe. Zugleich ist die Ausstellungspraxis der Akademie an zeitgenössischen Frageperspektiven und Zugängen orientiert. Neben Projekträumen zur Erprobung von Präsentationssettings an den einzelnen Standorten ist der Ausstellungsraum in der Eschenbachgasse, in dem derzeit die Programmschienen exhibit und xposit laufen, das Schaufenster für aktuelle Kunst und eine wichtige Schnittstelle zwischen Akademie und Öffentlichkeit.

Wir bieten unseren rund 1.500 Studierenden ein Lehrspektrum, das von der Malerei und Skulptur über Fotografie bis hin zu Video, Performance und konzeptueller Kunst reicht und auch Architektur, Bühnengestaltung und Konservierung-Restaurierung umfasst. Das Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften und das Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst garantieren mit Lehrveranstaltungen und Projekten einen hohen theoretischen Standard innerhalb der Lehre in allen Studienrichtungen und reflektieren die Stellung der Künste im weiteren historischen und gesellschaftlichen Kontext. In enger Beziehung dazu stehen die künstlerischen Lehramtsstudien, die wir als einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung von Kunst und Kultur verstehen. Doktoratsstudien, ein international vielbeachtetes PhD-in-Practice-Programm sowie das Masterprogramm Critical Studies ergänzen die Diplomstudien bzw. das Bachelor-/Master-Studium in der Architektur. Das vielfältige Lehrangebot kann durch weitgehend individuelle Studienwege in Anspruch genommen werden.

Die Akademie der bildenden Künste Wien legt als Universität besonderen Wert auf eine forschungs- und kunstgeleitete Lehre. Die Ergebnisse der Kunstproduktion und Forschung fließen in unterschiedlicher Weise in die Lehre ein und werden darüber hinaus einer breiteren Öffentlichkeit in Ausstellungen, Präsentationen, Symposien, Vortragsreihen und Publikationen vermittelt. Die Darstellung eines komplexen Kunstverständnisses für die Wissensgesellschaft sehen wir neben der Ausbildung von Studierenden als eine wesentliche Aufgabe.

Die Stärke der Akademie liegt unter anderem in der internationalen Reputation ihrer Lehrenden sowie in der Internationalität der Studierenden, die aus über 50 Ländern nach Wien kommen und mit ihren künstlerischen Biografien die Akademie der bildenden Künste Wien repräsentieren. In ihrer internationalen Orientierung nimmt die zentrale Position der österreichischen Bundeshauptstadt als Mittlerin zwischen Ost und West eine wichtige Rolle ein. Die Akademie kooperiert weltweit sowohl mit anderen Universitäten als auch mit Kunst- und Kulturinstitutionen. Sie ermutigt und unterstützt ihre Studierenden dabei, im Rahmen des Studiums international Erfahrungen zu sammeln.

Die Akademie der bildenden Künste Wien ist die einzige österreichische Universität, an der in allen Personalkategorien und auf allen Leitungsebenen Frauen mit mindestens 50% vertreten sind. Gendergerechtigkeit, Antirassismus und Dekolonisierung zählen zum Grundverständnis der Akademie. Mit zahlreichen Programmen und Initiativen wirkt sie Formen der Diskriminierung in allen Bereichen entgegen und thematisiert kritisch ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen.

Kunstbegriff und wissenschaftliches Selbstverständnis

Dem Lehren und Forschen an unserer Kunstuniversität liegt ein differenzierter Kunstbegriff zu Grunde. Er umfasst die ästhetische Erscheinung der Werke und ihre institutionellen Rahmenbedingungen ebenso wie die für die künstlerische Praxis charakteristischen Denkformen. Die Akademie bietet ein umfassendes Portfolio von Gegenwartskünsten, in dem sich vielfältige Techniken, Genres, Medien und Traditionen begegnen. Ihre starke Betonung der Autonomie der Künste setzt auf eine indirekte gesellschaftliche Wirksamkeit, die sich nicht auf einen verkürzten Anwendungsbezug reduzieren lässt. Dabei spielt ein freier Umgang mit Formtraditionen ebenso eine Rolle wie die experimentelle und kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Lebensformen.

Kritische Reflexionsprozesse in den theoretischen Fächern schließen ebenso die Grundlagen der Materialwissenschaften und der zeitgenössischen technischen Voraussetzungen ein wie die Auseinandersetzung mit den institutionellen und historischen Rahmenbedingungen der Kunst. Zu einem wesentlichen Aspekt der inhaltlichen Arbeit der Akademie der bildenden Künste Wien hat sich die Auseinandersetzung mit Fragen der Subjektivierung (mit besonderem Schwerpunkt auf Fragen der Gender-Identität) und der sozio-ökonomischen Herrschaft (den geschichtlichen Folgen kolonialer Herrschaft) entwickelt.

Qualitätsanspruch & Qualitätssicherung

Neben dem Streben nach höchstem Niveau in der Lehre und Forschung ermutigt die Akademie zugleich zu experimentellen Zugängen. Mit einem Verhältnis von Lehrenden zu Studierenden von 1:6 bietet die Akademie eine Betreuungsintensität, wie sie weltweit nur an wenigen hervorragenden Kunstausbildungsstätten gegeben ist. In ihrer Lehre verbindet sie Wissensvermittlung mit persönlicher Betreuung und sorgfältiger Begleitung der individuellen Entwicklung.

Zur Sicherstellung dieser Qualitäten werden die Studierenden in einem mehrteiligen Auswahlverfahren ermittelt. Die Leistungen der einzelnen Bereiche werden durch internationale Fachleute in regelmäßigen Abständen beurteilt. Die Akademie orientiert sich an partizipatorischen Modellen der Qualitätssicherung, die auf die Besonderheit der Wissenschaften der Künste Rücksicht nimmt.

Standorte und Räume

Die Akademie bewirtschaftet, verteilt auf sieben Gebäude, ca. 40.000 m² Fläche, die dem Lehr-, Forschungs-, Atelier- und Ausstellungsbetrieb zur Verfügung stehen. Im Zentrum steht das historische Gebäude am Schillerplatz, das seit 2017 einer Generalsanierung unterzogen und mit dem Wintersemester 2021 wiedereröffnet wird.

Zusätzlich stehen Räume für Ausstellungen, Präsentationen und Veranstaltungen zur Verfügung, die es Lehrenden, Studierenden und Absolvent_innen ermöglichen, ihre Arbeiten zu präsentieren.

Neue Konzepte und Strategien zur Öffnung und Nutzung urbaner Räume sollen bereits erprobte Formate und deren Weiterentwicklung unterstützen und einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machen.

Mitarbeiter_innen & Leitung

Alle Mitarbeiter_innen der Akademie - aus Lehre, Forschung und Verwaltung - tragen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Institution vor dem Hintergrund sich ständig verändernder Herausforderungen bei. Für die Universitätsleitung stehen interner Dialog, Partizipation und Transparenz für die Personalkultur im Vordergrund.

Die Akademie fördert die Entwicklung, Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter_innen aller Bereiche.

Finanzierung & Transparenz

Die Finanzierung der Akademie wird zum größten Teil durch die Republik Österreich sichergestellt. Die finanzielle Gebarung ist der Sparsamkeit, der Zweckmäßigkeit und der Wirtschaftlichkeit verpflichtet. Die Bilanz und wesentliche Steuerungs- und Leistungskennzahlen werden veröffentlicht.

Zudem erwirtschaftet die Akademie Erträge aus Eigen- und Dienstleistungen und generiert Drittmittel über Mäzene sowie Kooperationen mit Sponsor_innen, Stiftungen und Institutionen.

Staat & Gesellschaft

In unserer Arbeit sind wir umfassend an den Grundsätzen von Gleichbehandlung und Diversität orientiert. Der Ressourceneinsatz berücksichtigt Aspekte von Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Dabei orientiert sich die Akademie an einem umfassenden Verständnis von Öffentlichkeit, auf Basis dessen sie auf gesellschaftspolitische Debatten und zeitgenössische soziale Entwicklungen reagiert und sich um Kooperationen mit sozialen Bewegungen und lokalen Initiativen bemüht.

Die Ausbildung von jungen Künstler_innen, Architekt_innen und Wissenschaftler_innen an der Akademie der bildenden Künste Wien ist ein Beitrag zur soziokulturellen Vielfalt des demokratischen Gemeinwesens. Darüber hinaus gehören Absolvent_innen der Akademie zu den erfolgreichsten Akteur_innen im internationalen Kunstfeld und prägen den Diskurs über Gegenwartskunst über die Grenzen der Republik Österreich hinaus entscheidend mit.

III. AUSSTELLEN 2020

Die zukünftige Programmatik der Ausstellungen der Akademie soll eng verknüpft mit der Lehre sein und nach außen tragen, was im Haus geschaffen, entwickelt und geforscht wird. Ein sich daraus ergebendes Profil soll sich von der vielfältigen Wiener Ausstellungslandschaft abheben. Die Ausstellungskommission bestehend aus der Vizerektorin für Kunst und Lehre Ingeborg Erhart, Stephanie Damianitsch (Ausstellungsmanagement der Akademie), Vertreter_innen der Institute bildende Kunst, künstlerisches Lehramt, Kunst- und Kulturwissenschaften, Kunst und Architektur und Szenografie sowie der Sammlungen der Akademie (Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett und Glyptothek) wird gemeinsam mit einer vom Senat und einer vom Vizerektorat nominierten externen Expertin die weitere Ausrichtung im Detail erarbeiten. Hierbei steht das Jahr der Rückübersiedlung an den Schillerplatz 2021 im Fokus. Bereits in diesem Jahr wird direkt neben dem Ausstellungsraum in der Eschenbachgasse, der derzeit die Programmschienen xhibit und xposit präsentiert, ein vornehmlich diskursiven Formaten gewidmeter Raum am Getreidemarkt eröffnet. Im September wird er – nach einem Wettbewerb für die Gestaltung, der unter den Studierenden der Architektur und der Szenografie ausgelobt werden wird – ein Schaufenster der Akademie sein. Innen stehen Dialog und Diskussion im Zentrum. Debatten, die dort und in den Instituten geführt werden, werden zukünftig verstärkt über Kunstprojekte in den öffentlichen Raum getragen. Der Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst am Schillerplatz wird mit der Rückübersiedlung im Wintersemester 2021 wieder bespielt werden und gleichzeitig mit der Wiedereröffnungsausstellung der historischen Sammlungen mit neuer Ausrichtung eröffnen.

xhibit 2020: Performing Media

Ausstellungsraum der Akademie der bildenden Künste Wien, Eschenbachgasse 11, Ecke Getreidemarkt, 1010 Wien

Das Jahresprogramm des Ausstellungsformates xhibit steht 2020 unter dem Motto „Performing Media“. Dass Medien keine neutralen Vermittler, Vehikel oder Instrumente sind, sondern stets auch eine produktive Dimension haben, gilt bereits seit den 1960er-Jahren und Marshall McLuhans These „the medium is the message“ als Konsens. Medien vermitteln nicht nur die Realität, sondern erzeugen zugleich das Vermittelnde und schaffen darüber selbst Wirklichkeit. Daraus ergibt sich die Überlegung, inwieweit Medien eine die Kultur prägende und stiftende Dimension zuzusprechen ist, welche in Hinblick auf die tiefgreifenden technologischen Entwicklungen der letzten Jahre bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat. Zentral ist hierbei die Frage nach den Veränderungen unserer Sehgewohnheiten wie unseres Wirklichkeitsverständnisses im Gefolge von Phänomenen, die mit dem Einsatz des Internets sowie digitaler Medien verbunden sind.

Die drei Ausstellungen der xhibit-Reihe 2020 beleuchten die produktive Dimension von Medien und die damit einhergehenden kulturpolitischen Implikationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. So setzt die Ausstellung *New Views on Same-Olds* (17.07.–19.09.2020) die Technik des Loops bei der Wiedergabe von Filmen und Videos, welche Stillstand und Bewegung gleichzeitig verkörpert, metaphorisch in Bezug zum Wirklichkeitsverständnis einer Gegenwart, die sich immer wieder selbst reproduziert und in der die Idee des Neuen obsolet geworden scheint. Die Präsentation *„Motion into Being“ Reframed* (16.10.–12.12.2020), in deren Zentrum die gleichnamige Arbeit von Anna Craycroft steht, fragt, wie Repräsentation im Sinn kulturell geprägter Sehgewohnheiten durch Sprache, aber auch durch neue Technologien geformt wird. *Multiple Singularities* (13.03.–23.05.2020) wiederum untersucht den öffentlichen Raum als Darstellungsmedium politischer Inhalte. Dieser vermittelt nicht nur das Bild der sozialen Realität, in ihm wird diese durch einzelne, individuelle Handlungen überhaupt erst hervorgebracht.

Multiple Singularities

13.03.–23.05.2020

Eröffnung: Do, 12.03.2020, 18 Uhr

Initiatorinnen: Jelena Micić, Anastasiya Yarovenko

Künstlerinnen: Ting-Jung Cheng, Vasilena Gankovska, Jelena Micić, Ekaterina Shapiro-Obermair, Martina Z. Šimkovičová, Anastasiya Yarovenko

New Views on Same-Olds

17.07.–19.09.2020

Eröffnung: Do, 16.07.2020, 19 Uhr

Kuratorinnen: June Drevet, Andrea Popelka, Stefanie Schwarzwimmer

Künstlerinnen: Anne Boyer, Kelly Ann Gardener, Natasha Eves, Tony Renaissance, Stefanie Schwarzwimmer, Julija Zaharijević, u.a.

„Motion into Being“ Reframed

16.10.–12.12.2020

Eröffnung: Do, 15.10.2020, 19 Uhr

Kuratorin: Bettina Brunner

Künstlerinnen: Anna Craycroft, Ericka Beckman, Sara Enrico, Elisabeth Kihlström, Laure Prouvost, Sofie Thorsen

Abschlussarbeiten 2020

Zweimal im Jahr sind die Räumlichkeiten des Ausstellungsraums in der Eschenbachgasse und diverse andere Orte an der Akademie der Präsentation von Abschlussarbeiten ausgewählter Diplomand_innen gewidmet. Die Werke aus den unterschiedlichen Fachbereichen geben Einblick in die Lehrinhalte und -praktiken der Akademie und erlauben die Erkundung zukunftsweisender künstlerischer Entwicklungen.

Abschlussarbeiten 19 / 20, Vol. I // Rundgang

23.01.–01.02.2020

Eröffnung im Rahmen des Rundgangs: Do, 23.01.2020, 17 Uhr

Rundgang: 23.01.– 26.01.2020 (Öffnungszeiten an Rundgang angepasst)

Abschlussarbeiten 19 / 20, Vol. II

17.06.–27.06.2020

Eröffnung: Di, 16.06.2020, 16 Uhr

xposit 2020: Draw a Distinction

Im Jahr 2020 steht die xposit-Alumni-Ausstellungsreihe unter dem Motto *Draw a Distinction* und legt das Augenmerk auf Formen der Notation, wie sie in den Werken von Raffaella Bielesch, Terese Kasalicky und Katharina Scheucher begegnen. In den Arbeiten der drei Absolventinnen aus den Fachbereichen „Zeichnen“, „Grafik und druckgrafische Techniken“ sowie „Performative Kunst“ offenbart sich Notation als Akzentuierung und Umdeutung räumlicher Strukturen (Scheucher), als skulpturale Syntax des Ornamentalen (Kasalicky) oder als performative wie fotografische Annäherung an Prozesse der Aneignung und Überlieferung (Bielesch). Offensichtlich ist der „Sprachcharakter“ der Werke aller drei Künstlerinnen, der sich jedoch primär als visuelle Sprache der Objekte oder des Raumes offenbart, da er sich als grafische oder ornamentale Notation sichtbarer wie imaginärer

Relationen und Anordnungen artikuliert.

Gruppenpräsentation:

Akademie der bildenden Künste Wien

Augasse 2–6, 1090 Wien, Rektorat, 1. Stock, Trakt A und B

DRAW A DISTINCTION. Raffaella Bielesch, Terese Kasalicky, Katharina Scheucher

23.01.–12.12.2020

Solopräsentationen:

Ausstellungsraum der Akademie der bildenden Künste Wien

Eschenbachgasse 11/Ecke Getreidemarkt, 1010 Wien

Katharina Scheucher

13.03.–23.05.2020

Eröffnung: Do, 12.03.2020, 18.00 h

Raffaella Bielesch

17.07.–19.09.2020

Eröffnung: Do, 16.07.2020, 19.00 h

Terese Kasalicky

16.10.–12.12.2020

Eröffnung: Do, 15.10.2020, 19.00 h

Künstlerische Intervention Baugerüst Schillerplatz:

Katharina Cibulka: *As long as diversity is not state of the heart, I will be a feminist*

Bereits zum zweiten Mal wird für die Künstlerin Katharina Cibulka die eingerüstete Fassade der Akademie der bildenden Künste Wien am Schillerplatz zum Interventionsort für feministische Kunst. War es im Sommer 2018 der Satz „As long as the art market is a boy's club, I will be a feminist“, der großflächig in Tüll auf die Staubschutznetze der Akademie gestickt wurde, so verweist der neue SOLANGE-Satz der Künstlerin auf die mangelnde Diversität, nicht nur in der Kunst. „As long as diversity is not state of the heart, I will be a feminist“, wird ab 20. Jänner (bis Ende Mai 2020) in übergroßen, leuchtend pinken Buchstaben vom Schillerplatz bis zum Ring zu sehen sein.

Katharina Cibulka und ihr Team verlassen mit ihrem SOLANGE-Projekt den elitären Raum der Galerien und Museen und generieren mit ihrer Baustellen-Kunst Aufmerksamkeit im öffentlichen Raum. Sie stellen Fragen, wo es noch feministischen Aufholbedarf Richtung Fairness gibt. Aus Gesprächen und Posts auf Instagram generieren sie Themenfelder, texten griffige Slogans und stecken diese auf die Staubschutznetze. Die SOLANGE-Sätze regen zur Diskussion an. Nach Cibulkas Erfahrung kommen Menschen einander nur durch Dialog näher und können so Vorurteile überwinden.

Gendergerechtigkeit, Antirassismus und Dekolonisierung zählen zum Grundverständnis der Akademie. Diese Haltung vertritt selbstverständlich auch das neue Rektorat und freut sich daher, dass Katharina Cibulka, eine Absolventin des Hauses, nach einem die Kunstwelt betreffenden Slogan, nun bis zum Ende der Restaurierungsphase mit Baugerüst eine allgemeingültige Botschaft vom Schillerplatz aus „sendet“. Mitsprache, Gleichbehandlung und Diversität sind Grundlagen jeder funktionierenden Gemeinschaft. Kunst ist besonders im öffentlichen Raum in der Lage gesellschaftspolitische Diskurse anzustoßen und so setzen Rektor Johan F. Hartle und die Vizerektorinnen Ingeborg Erhart und Celestine Kubelka verstärkt auf den Dialog zwischen Akademie und Öffentlichkeit.

Cibulkas Baustellenprojekt SOLANGE tut dies nicht nur physisch am Akademiegebäude am Schillerplatz, sondern auch in den Social Media (Instagram: @solange_theproject)

Akademie-Auktion 2020

Das neue Rektorat der Akademie der bildenden Künste Wien freut sich auch heuer wieder die Akademie-Auktion 2020 zugunsten von Studierenden der Akademie aus Drittländern oder mit Asylhintergrund und zur Unterstützung von Projekten für geflüchtete Menschen anzukündigen. Die Auktion findet heuer nicht wie bisher im Rahmen des Rundgangs im Jänner, sondern zur Zeit der Diplompräsentationen im Sommersemester, am Donnerstag, dem 18. Juni 2020, statt.

Der Großteil des Erlöses aus der Auktion kommt Studierenden zu Gute, die als Asylwerber_innen oder aufgrund ihrer Nationalität erschwerten Bedingungen ausgesetzt sind. Studierende aus sogenannten Drittstaaten haben oft kaum die Möglichkeit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Akademie bietet ihnen deshalb Stipendien und soziale Förderungsmaßnahmen an. Darüber hinaus wird mit einem kleinen Teil des Erlöses ein Austauschprogramm gefördert, das die Akademie für Künstler_innen aus Drittstaaten ins Leben gerufen hat und in Kooperation mit *magdas* Hotel durchführt. Ein weiterer Teil des Erlöses kommt dem Verein *tralalobe* zugute, der in seinem *tralalobe* Haus Wien Josefstadt alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern, Senior_innen, LGBTIQ+-Asylwerbende und junge Erwachsene in Ausbildung unterstützt. Seit letztem Jahr wird außerdem der Verein *solidarity matters* unterstützt, der Migrant_innen hilft in Österreich Fuß zu fassen, indem Deutschkurse, Rechtsberatung und Ausbildung finanziert werden. Gründerin und Obfrau ist die Professorin an der Akademie Veronika Dirnhofer. Weiters erhält erstmalig das unabhängige Ausbildungs- und Integrationsprogramm für Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund *Habibi & Hawara* Unterstützung, das Menschen in seinen Restaurants ausbildet, ihnen ermöglicht am österreichischen Arbeitsmarkt anzukommen und sie dazu ermächtigt eigene Unternehmen zu gründen. Die Restaurants sind zudem Orte der Begegnung, an denen das Miteinander gepflegt wird.

IV. FORSCHUNG

Künstlerische Forschung, die Entwicklung und Erschließung der Künste sowie wissenschaftliche Forschung sind wesentliche Teile des Auftrages der Kunstuniversitäten. Forschung bzw. die Entwicklung und Erschließung der Künste findet an der Akademie der bildenden Künste Wien in vielen Formen statt, sie bildet die Basis zur forschungsgeleiteten Lehre an der Akademie, ist als Grundlagenforschung für künstlerisch-wissenschaftlichen Universitätsmitarbeiter_innen und Professor_innen Alltag am Haus. Wissenschaftliche sowie künstlerische Forschung nimmt jedoch auch - vermehrt - die Form von Projekten an und kann so außerhalb der täglichen Routinen innerhalb explorativer und experimenteller Anordnungen verwirklicht werden. Die Einwerbung von Drittmitteln ist in diesem Bereich besonders wichtig, da die Universitäten zwar Teile der nötigen Ressourcen aus ihrem laufenden Etat stellen, jedoch nicht die gesamte Finanzierung der Projekte leisten können.

An der Akademie der bildenden Künste Wien erhält der Bereich der arts based research, also der künstlerischen Forschung, neben der kunsttheoretisch und kunsthistorischen bzw. kulturwissenschaftlichen Forschung, der naturwissenschaftlichen Forschung zur Materialanalyse und Farbenchemie in den Künsten und der naturwissenschaftlich bzw. kunsthistorischen Forschung in der Restaurierung und Konservierung der Künste, immer größere Bedeutung. Künstlerische Forschung heißt: mit künstlerischen Methoden Forschungsfragen bearbeiten, künstlerisches Erkenntnisinteresse innerhalb wissenschaftlicher Methodologie befragbar machen, wissenschaftliche Forschung im Rahmen von künstlerischen Umsetzungen in ihrer Rolle als Wissensproduzentin dekonstruieren. Die Akademie der bildenden Künste Wien unterhält eine ganze Reihe von Projekten aus diesem Bereich und strebt hier einen kontinuierlichen Ausbau an.

Projektforschung leistet unabkömmliche Grundlagenforschung und somit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Kunst-Forschungsdiskussion. Projektforschung ermöglicht es jedoch auch, Nachwuchswissenschaftler_innen (early stage researchers) und ihre Forschungsleistung in größere Zusammenhänge zu stellen und als Projektmitarbeiter_innen ihre Dissertationsvorhaben zu finanzieren und voranzubringen. Die Akademie der bildenden Künste Wien strebt eine Erhöhung der Nachwuchswissenschaftler_innen im Feld der Projektforschung an.

Die **Forschungsstipendiat_innen** werden mit einem Dissertationsstipendium für die Abschlussphase unterstützt. Dieses zielt darauf ab, Doktorand_innen in der letzten Phase der Dissertation bis zum Abschluss zu unterstützen. Es können Stipendien für jeweils sechs Monate vergeben werden. Die Höhe des Stipendiums beträgt 1.000 Euro pro Monat. Anträge können von inskribierten Studierenden eines Doktorats- oder PhD-Studiums der Akademie der bildenden Künste Wien oder der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz eingebracht werden.

Wir freuen uns, dass in der letzten Quartoriumssitzung des FWF über herausragende Projekte in der Grundlagen- und Spitzenforschung drei PEEK Einreichungen der Akademie, ein weiteres, bei dem wir zentrale Partnerin sind, und eine Firnberg-Stelle bewilligt wurden. Damit konnte die Akademie eine Summe von 1,6 Millionen Euro Fördermittel einwerben. Die Projektlaufzeiten sind jeweils drei Jahre mit Start 2020. Insgesamt verweisen wir auf ein durchwegs ausdifferenziertes Förderportfolio hin, bei dem wir nicht nur national auf Gelder des FWF zurückgreifen sondern projektbezogen auch EU-Mittel erschließen.

Zur Förderung ausgewählte Projekte an der Akademie – Projektstarts 2020

FEMINISTISCHES HACKEN: Schaltkreise in künstlerischer Praxis

PEEK-Projekt

Projektleitung | Stefanie Wuschitz

Akademie der bildenden Künste Wien - Institut für das Künstlerische Lehramt

Unbeständige Körper

PEEK-Projekt

Projektleitung | Wolfgang Tschapeller

Akademie der bildenden Künste Wien - Institut für Kunst und Architektur

Performing Primal Communism

PEEK-Projekt

Projektleitung | Paul-Julien Robert

Akademie der bildenden Künste Wien - Institut für bildende Kunst

Post-Sowjet Queerness, das Archiv & Kunst des Widerstandes

PEEK-Projekt

Projektleitung gesamt | Katharina Wiedlack (Universität Wien, Institut für Anglistik und Amerikanistik)

Projektleitung Akademie | Masha Godovannaya (Akademie, PhD-in-Practice)

Zwei Erzberge: Feministische Ökologien räumlicher Praktiken

Hertha-Firnberg-Fellow, Akademie der bildenden Künste Wien - Institut für das Künstlerische Lehramt

Projektleitung | Karin Reisinger

Co-Applicant & Mentorin | Elke Krasny

Presseinformationen:

Claudia Kaiser, T +43 (1) 588 16-1300, c.kaiser@akbild.ac.at

Pressefoto-Download

www.akbild.ac.at/presse